

Fürstliche Warnblinkanlage ...

Zum Leserbrief des Fürsten vom 11. März 2006.

Dass der Fürst der Monarchie auch etwas Aliménte zahlt, liegt in der Natur von Familienunternehmungen. Er tut es nicht umsonst, schliesslich profitiert das Fürstenhaus als Nutzniesser erster Ordnung, dass ihm ein Staat steuerbefreit und mit Vollmachten zur Verfügung steht.

Heute, da sich Demokraten artikulieren und Grundsätze der Demokratie im Sanktionsverweigerungsrecht des Fürsten widersprochen sehen, blinkt nicht überraschend die fürstliche Warnblinkanlage. Der Fürst bringt in bekannter Unschärfe seine altbekannten Feindbilder in Anschlag, wiederholt die Litanei vom «Grüss-August», wittert eine Verschwörung von «Zerstörern von Monarchie und Demokratie», vergleicht den demokratischen Prozess neuerdings mit DDR-Verhältnissen, und rückt damit den «Arbeitskreis für Demokratie und Monarchie» windelweich in die Nähe von «zersetzenden» Kräften ...

Contentance, Contentance! Der Kern der Sache: Es schlummern (ach) zwei Souveräne in Liechtensteins Brust. Solange diese Schizophrenie nicht überwunden, wird es in Liechtenstein vermutlich keine Ruhe geben. Wachsam muss man die Manöver beobachten, den Parlamentarismus zu diskreditieren (siehe u. a. die letzte Ausgabe der Zeitschrift «Der Monat»!)

Wird, wo noch Souverän Nr. 1 einen Drittel von Souverän Nr. 2 wie in einer schlechten Ehe sekkiert, das Parlament als störende «Einmischung» empfunden?

Um demokratisch stubenrein zu werden, wird man sich gelegentlich von den Monarchiewindeln befreien.

Hansjörg Quaderer,
Reberastrasse 27, Schaan

**VOLKS
BLATT**

DIENSTAG, 14. MÄRZ 2006